



## **Allium ursinum**

**Allium ursinum**

**Deutscher/Englischer/Französischer Arzneiname**

**Bärlauch**, Chrottenchrut, Hexenzwiebel, Hundsknoblauch, Judenzwiebel, Maikönig, Pups-Lauch, **Rams**, Ramisch, Remsen, Ronzna, Teufelslauch, Waldknoblauch, wilder Knoblauch, Wurmlauch, Zigeunerlauch, Zigeunerzwiebel  
Broad-leaved garlic, Ramsos

**Pflanzen/Elementfamilie**

Liliaceae, Liliengewächse

**Zubereitungsformen**

Haarwuchsmittel

Homöopathisch

Spagyrisch

Phytotherapeutisch

**Inhaltsstoffe der Arznei - Botanik**

Lauchöl, Allicin, Flavonoide, Prostaglandine A, B, F, Vitamin C, Schwefel

### **Thermische Eigenschaften TCM**

erwärmend

### **Wirkrichtung TCM**

### **Wirkung TCM**

Ausleitend, reinigend

### **Muster nach der TCM**

### **Geschmackseigenschaften**

Scharf, knoblauch-artig

### **Organwirkungen TCM**

Magen, dreifacher Erwärmer, Niere, Lunge

### **Geschichte der Arznei**

Schon die alten Römer schätzten den Bärlauch als ausleitendes, magen- und blutreinigendes Mittel. Er soll sogar in der Lage sein, Schwermetalle auszuleiten.

Der älteste deutsche Name für den Bärlauch ist Rams und dürfte wohl auf die ungestüme Kraft (Rammeln, Ramsern) des Namensvetters dieser Pflanze hinweisen: Den Bären. Das Wortspiel Bärlauch in den Leerbauch ist dabei mehr als treffend, denn der Bärlauch dürfte einer der ersten Pflanzen sein, die der Bär nach seinem Winterschlaf im Frühjahr zu sich genommen hat. Die reinigende Wirkung der grünen Bärlauchblätter auf die Verdauung des Bären und die angesammelten Winterschlacken ergibt sich fast zwangsläufig und dürfte auch die beste Anwendung für den Menschen darstellen: Mit Feuer und Wasser reinigt es den Verdauungstrakt und die Blutadern. Desweiteren scheint auch der Bärlauch genauso wie die anderen Bärenkräuter (z.B. Klettenwurzel – *Arctium lappa*, Bärenklau -*Hercleium*

giganteum, etc.) eine immense Bärenkraft (Bärserker – Berserker) zu haben, die sich ebenfalls durch eine Kombination von Feuer- und Wasserkraften auszeichnet. Auch der russische Bär und die russischen Zwiebeltürme (Bärlauch ist ein Zwiebelgewächs) stehen in Verbindung mit der tiefen emotionalen Kraft (Wasser und Feuer) der russischen Volksseele.

Desweiteren legt der Name des Bärlauchs auch eine Wirkung auf die Geschlechtsorgane und hier die Gebärmutter nahe, obwohl in der Volksüberlieferung derlei Anwendungen nicht überliefert sind.

Bei dem ursprünglichen Namen für Bärlauch, dem Rams, ist die Verwendung der Buchstaben R, M und S mehr als interessant: Das rote feurige R in Kombination mit dem weichen, wässrigen M und dem oft plutonischen Zischlaut des S: Feuer, Wasser und Äther sind also typische Grundeigenschaften des scharfen und ausleitenden Bärlauchs.

Während die Brennessel eher äußerlich brennt, brennt der Bärlauch eher innerlich. Der Bärlauch gehört zu den Zwiebel- bzw. Lauchgewächsen, die eine feurig-wässrig-ätherische Natur haben

Pfarrer Künzle schreibt in einem alten Kräuterbuch: „Wohl kein Kraut der Erde ist so wirksam zur Reinigung von Magen, Darm und Blut wie der Bärlauch.“, wörtlich:

„Sieht eini us grad wie ne Lich  
und ist an alle Schmerze rich  
und volle Gift und Grind und Mose  
de Bärlauch macht sie zonere Rose.“

Hironymus Bock schätzt in seinem Kräuterbuch die Wirksamkeit des Bärlauchs höher ein als die des ähnlichen Knoblauchs.

Leonhart Fuchs erwähnt in seinem Kräuterbuch 1543 die

gynäkologische Wirkung des Bärlauchs: „Ein rauch mit Knoblauch und seinen blettern gemacht/ bringt den frauen ihre bloedigkeit.“ (Eine Räucherung mit Knoblauch und seinen Blättern bringt den Frauen ihre Blutung). Interessant ist die etymologische Nähe der Worte Bloedigkeit, Blödheit und Blut: Menschen die bloedig, d.h. blutig oder blutung sind, sind frisch und gemütvoll, evtl. auch unerfahren, weil jung aber kräftig und gemütsstark.

Im Mittelalter wurden Lauchgewächse sehr gerne vom Adel konsumiert, weswegen diese aufgrund ihres durchdringenden Geruchs auch „Durchlauchte“ genannt wurden. Dieser Lauch war nicht nur eine Mode-Erscheinung, sondern diente in der Tat auch dazu, sich vor Vergiftungen zu schützen, die oft eine Todesursache für adelige Personen darstellte. Der Bärlauch kann Arsen, Gifte und Schwermetalle ausleiten und wirkt somit gegen Intrigen und heimliche Giftmord-Anschläge. Freilich scheint dies auch eine Signatur der Lauchgewächse generell zu sein, die mit Heimlichkeit, Heimtücke, Verborgenen, Hinterhältigkeit, Tücke und Verfolgung zu tun haben. Gifte und Schlacken auf der körperlichen Ebenen korrespondieren zu Verdrängungen und Bosheiten auf der seelischen Ebene. Bärlauch treibt somit auch den Teufel aus und ist in der Lage, vor Intrigen zu schützen oder Unsichtbares in Sichtbares, Erkennbares zu wandeln.

In der heutigen Zeit kann der Bärlauch auch effektiv Schwermetalle ausleiten. Wer Amalgam im Mund hat, könnte beim Genuss des Bärlauchs spüren, dass Metalle gelöst werden und unter Umständen der Bärlauch dadurch „metallisch“ schmeckt. Bei der Verarbeitung des Bärlauchblätter sollte daher möglichst ein Stein- oder Porzellanmörser zum Einsatz kommen und weniger eine metallische

Häckselmaschine mit hohen Geschwindigkeiten.

Die Blüte des Bärlauchs symbolisiert in ihrer weißen Farbe die Reinheit und Unschuld und steht in einem gewissen Kontrast zu den feurig-wässrigen Bärenkräften der Blätter. Auch der Name Lauch legt in seiner Wortähnlichkeit mit Licht es nahe, daß hier die ersten Lichtkräfte des Frühjahrs das reine, kosmische und unschuldige Prinzip der Keimung und des Lichts symbolisieren. Es gibt gerade um Leipzig herum in seinen Auenwäldern fußballgroße Felder von Bärlauch, da hier durch den feuchten Au-Waldboden große Bestände gedeihen können. Aber auch die astrologische Signatur von Leipzig (16.4.551 n.Chr. um 9:41 Uhr mittlere Ortszeit, Angabe nach Andreas Goldmayer) mit einer feurigen Widdersonne und einem wässrigen Krebs-Aszendenten legt die innere Resonanz zu diesem Gewächs nur allzu gut dar und erklärt, warum es dort so gut gedeiht.

Achtung: Der Bärlauch kann in seinem blütenlosen Stadium leicht mit den Blättern des giftigen Blättern des Maiglöckchens, des Aronstabs oder der Herbstzeitlosen verwechselt werden.

### **Astrologische Konstellation**

MA/ME/MO/PL/NE

### **Ätiologie**

Beschwerden durch

### **Essenz der Erlebensform**

-

### **Essenz der Erleidensform**

-

### **Empirisch-homöopathische Essenz**

-

### **Spirituelle Symptomebene [C4]**

Blutjung, unerfahren

Entgiftung (MA/PL/NE)

Heimtücke (PL/NE)

Hinterhalt (PL/NE)

Intrige (PL/NE)

Reinheit (MA/PL/NE)

Redensart „Der frühe Vogel fängt den Wurm“

Teufelsaustreiber (MA/PL/NE)

Unschuld (MO/PL/NE)

### **Geistige Symptomebene [C3]**

Fanatisch (MA/MO/PL)

Leidenschaftlich (MA/MO/PL)

Machtprinzip, weil man geliebt werden möchte  
(MA/MO/PL)

### **Seelische Symptomebene [C2]**

Aufbrausend (MA/MO)

Gemütvoll (MA/MO/PL)

Leidenschaftlich (MA/MO/PL)

### **Körperliche Symptomebene [C1]**

Ausfluß bei weiblichen Genitalien

Arteriosklerose

Bauchentzündung

Blähungen

Blutdruck, hoher

Brustschleim

Darmwürmer

Entzündungen

Furunkel

Gesichtshaut, fleckige

Hautausschläge

Hautschorf

Heiserkeit

Husten

Körperläuse

Leibschmerzen

Magenentzündung, Gastritis

Menses, Probleme mit der M.

Schuppen

**Vergiftungen** (MA/PL/NE)

Wassersucht

Tollwut

**Verschlechterung durch**

agg.

**Verbesserung durch**

amel.

**Abneigungen**

Abneigung gegen

**Vorlieben**

Verlangen nach

**Symptomatische Vergleichsmittel**

- Lycopodium (MA/CH/SA/UR) – Bärlapp

**Inhaltliche Vergleichsmittel**

- Allium sativum (MA/ME/PL/SA/NE) – Knoblauch

- Anacyclus pyrethrum (MA/ME/MO/CH/PL/UR) – Bert-  
ram – Bärtram

- Arctium lappa (MA/VE/ME/MO/SA/NE) – Klettenwur-  
zel [Bärentatze]

- Berberis (MA/MO/CH/SA/UR/NE) – Berberitze, Bärbe-  
ritze

- Heracleum giganteum - Riesenbärenklau

- Scutellaria barbata (MA/VE/MO/CH/PL/JU/UR/NE) –  
Bärtiges Helmkraut

Interessant zu sehen, dass bei den „Bärenkräutern“ die  
astrologische Signatur MA/ME/MO oder MA/MO/CH  
durchgängig sichtbar ist.

## **Antidote**

-

## **Komplementärmedizin**

-

## **Quellen**

Heilkräuterkalender 1997

Heilkräuter-Treff Leipzig 2007, 2012

Madaus: Lehrbuch der biologischen Heilmittel

Pahlow: Das große Buch der Heilpflanzen